

unseren letzten Ausführungen anzudeuten versucht. Die Aufgabe der Handelspolitik vor dem Krieg ist der Ausgleich widerstreitender Interessen der verschiedenen Produzentengruppen gewesen. Die Staatswirtschaft als solche war daran nicht beteiligt, seit die Zölle aufgehört hatten, das Rückgrat der staatlichen Einnahmen zu bilden. Der Staat hatte bei dem Abschluß von Verträgen mit anderen Staaten gewissermaßen die Rolle des Gönners und Förderers der Volkswirtschaft, er ließ den Interessenten seinen starken Arm, damit sie ihren privatwirtschaftlichen Vorteil auf dem Weltmarkt wahrnehmen konnten oder damit sie in ihrem Erwerb auf dem Inlandmarkt ungestört blieben von lästiger Auslandskonkurrenz. Daher kann man in der Vergangenheit vielleicht von handelspolitischen Ideenrichtungen sprechen, niemals aber von einem notwendigen Verlauf der Handelspolitik. Daß die Handelspolitik klar erkannten staatswirtschaftlichen Zwecken dienstbar gemacht werden muß, ist die Wirkung eines Krieges, der die Identität von Volk und Staat wie keiner vorher geoffenbart hat. Und was von der Handelspolitik im besonderen gilt von allen Zweigen der Wirtschaftspolitik. Steuer- und Sozialpolitik, Industrie- und Agrarpolitik haben entweder einen spezifisch oder durch die ungeheure Ausdehnung und Zielbewußtheit neuen Inhalt bekommen. Sie alle müssen vom Grund auf neu aufbauen, wie der einzelne Unternehmer, der sein Unternehmen im Krieg technisch oder kommerziell liquidiert hat.

---